

Hintergrundtext zum Posten e11:

Ischlag

Naturnahe Waldpflege und -bewirtschaftung

Die naturnahe Waldpflege bezweckt, den Wald flächendeckend als Lebensraum zu schützen und bei lenkenden Eingriffen wesentliche Elemente des natürlichen Lebenszyklus eines Waldes auszunützen: den Konkurrenzkampf unter den Bäumen und den natürlichen Aufwuchs von Jungbäumen (Naturverjüngung).

Im Wald herrscht ständige Konkurrenz um Licht, Nährstoffe und Raum. In diese Wettbewerbssituation greift der Mensch lenkend ein. Indem er bestimmte Bäume entfernt, begünstigt er andere vielversprechende Exemplare, damit diese ihre Krone und Wurzel besser ausbilden können. So entsteht mit der Zeit ein stabiler und qualitativ hochwertiger Waldbestand.

Mit Verjüngungsschlägen greift der Förster somit dem natürlichen, altersbedingten Zerfall von Waldpartien vor. Nur so kann der Wald kontinuierlich genutzt werden. Durch die natürliche Verjüngung des Waldes mit jungen, den verschiedenen Standorten angepassten Waldbäumen wird der Überalterung der Bestände entgegengewirkt. Bei der Baumartenwahl für Pflanzungen bildet die pflanzensoziologische Karte eine wichtige und hilfreiche Grundlage. Darauf sind die standorttypischen Pflanzengesellschaften für jede Fläche festgehalten.



Bei jedem Eingriff im Wald fällt Holz an, das verwertet werden kann. Holz ist einer der wenigen umweltfreundlichen und nachwachsenden Rohstoffe und Energieträger, der mit Hilfe von

Sonnenenergie im Kohlenstoffkreislauf entsteht. Die Bausteine dazu sind das Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft sowie Wasser und Mineralien aus dem Boden. Bei diesem Prozess entsteht als Hauptprodukt Holz und als Nebenprodukt der für Mensch, Tier (und Pflanze) lebensnotwendige Sauerstoff. Jeder lebende Baum ist somit eine Holzfabrik: In den Wäldern des Baselbiets wachsen stündlich 20 Kubikmeter Holz. Dies entspricht einem Würfel von 2,7 Metern Seitenlänge.

Die Holznutzung dient der Versorgung mit einheimischem Brenn-, Bau-, Industrie- und Papierholz, mit Schreinerwaren und Furnieren. Neue innovative Techniken erlauben es, Holz in praktisch allen Bauwerken einzusetzen. Kunststoffe, Stahl und Beton können meist durch Holzprodukte ersetzt werden. Wer Holz als Baustoff oder anderweitig dauerhaft einsetzt, entzieht diese Holzmenge dem CO₂-Kreislauf und leistet damit einen aktiven Beitrag zur Verminderung des Treibhauseffektes. Im Übrigen wird beim Vermodern von Holz die gleiche Menge Kohlendioxid (CO₂) freigesetzt, wie beim Verbrennen. Dies im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen wie Oel und Gas, bei deren Verbrennung zusätzliches CO₂ in die Atmosphäre gelangt. Wer Holz energetisch in modernen Feuerungsanlagen nutzt, schont endliche Ressourcen und unterstützt die Pflege von wertvollen Naturräumen. Die Nutzung von Holz als Brennstoff ist somit sehr umweltfreundlich.



Das heute in vielen Bereichen hoch gehaltene Prinzip der Nachhaltigkeit hat seine Wurzeln in der Forstwirtschaft. Seit mehr als hundert Jahren ist im Waldgesetz verankert, dass nicht mehr Holz geschlagen werden darf als wieder nachwächst. Im Gegensatz zum vorletzten Jahrhundert, als Holz Mangelware war, wird der Wald heute ungenügend genutzt: Die stehenden Holzvorräte nehmen laufend zu. Dies ist stellenweise problematisch, denn beim Ausbleiben von forstlichen Eingriffen verdunkelt der Wald, wodurch die licht- und

wärmeliebenden Tier- und Pflanzenarten verschwinden. Ausserdem ist die Stabilität überalterter Wälder beeinträchtigt. An anderen Stellen wird der Anteil an Alt- und Totholz in sogenannten Altholzinseln und grösseren Reservatsflächen mit totalem Nutzungsverzicht bewusst gefördert, da sie Lebensraum für eine sehr grosse Zahl von Lebewesen bieten (vgl. Posten 4, Stierengraben).

Die insgesamt über 15'000 ha öffentlicher Wälder und die Forstbetriebe in den beiden Basler Halbkantonen haben das FSC- und das Q-Label erhalten. Mit dem FSC-Label wird die Nachhaltigkeit der Wälder und der Waldbewirtschaftung anerkannt. Das Q-Label der Dachorganisation der Waldbesitzenden steht für die nachhaltige Produktion und Nutzung des Holzes und gilt als Herkunftsnachweis für Holz aus Schweizer Wäldern. Mit dem Kauf von FSC/Q-Label-Holz unterstützen Sie die einheimischen Forstbetriebe und damit die naturnahe und nachhaltige Pflege und Bewirtschaftung unserer Wälder.

Text geschrieben 2005 von Ernst Spahr



Bildlegenden:

Bilder 1 und 2: Im Ischlag, zwischen Zehntenhübel und Has matt, verläuft der Weg wisenbergwärts durch schöne, naturnah bewirtschaftete Waldpartien.

Bilder 3 und 4: Im Herbst 2019 wurde ein Kubus am Weg zum Wisenberg aufgestellt, der veranschaulicht, wie viel Holz in Baselbieter Wäldern nachwächst: Es sind 2,7 x 2,7 x 2,7 Meter – und das stündlich.

Copyright Foto: Johann Schneider (1, 3 und 4) und Niklaus Tanner (2).